

# ALPENTOURER

EUROPAS MOTORRAD-TOURENMAGAZIN

INTERMOT 2016

## NEUHEITEN- FEUERWERK

Die Messe-Highlights  
für Motorrad-Reisende

TAUSENDER-TRIO

Honda Africa Twin  
Suzuki V-Strom  
Kawasaki Versys

TOUREN-TIPP

## TSCHECHIEN

EXTRA-TIPP: ADRIA-RUN

TOP 10: HAUSBERGE

LESERREISEN 2017





# Adria Run

Angeregt vom Pässemarathon, der beiderseits der Adria reichlich Zielpunkte aufwies, kam unseren Lesern Thomas und Frank die Idee zu einer Umrundung des Meeresarmes auf ihren Harleys. Der erste Teil führte sie bis tief in den Süden Dalmatiens...





**M**itte Mai rund um die Adria, Kurvenspaß und viel Landschaft zum Saisonbeginn. Diese Idee wurde geboren, weil die Herausforderung des **ALPENTOURER** Pässemarathons 2015 gelautet hatte: Fahrt 101 Pässe in ganz Europa an. Solch ein Vorhaben will effizient geplant werden – und wenn man ohnehin schon ganz in den Süden Kroatiens fährt, darüber hinaus im Anschluss aber auch Ziele in der Toskana anzusteuern sind, kommt einem



**Pause an der** Jadranska Magistrale (links) und im slowenischen Piran (oben).

fast zwangsläufig der alte, aber immer noch richtige Satz in den Sinn: „Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist die Gerade.“

Ein Jahr später ist es dann endlich soweit: Mit neun Tagen Zeit und rund 3 500 Kilometer Asphalt auf dem Plan, lässt sich mit zwei Bikes schon einiges bewegen. Und so waren die Tagesetappen schnell, zumindest überschlägig festgelegt: München, Novigrad bei Poreč, Kvarner Bucht, die dalmatinische Küste nach Süden über Jablanac, Split, Dubrovnik, dort mit der Nachtfähre übersetzen nach Bari und durch Apulien, die Abruzzen über Verona wieder nach Hause. Hotels und Fähre muss man um die Jahreszeit nicht wirklich vorbuchen – man kann sich stattdessen je nach Lust, Laune und Wetter treiben lassen. Genau das haben wir gemacht!

### **Touren-Highlight Magistrala**

Das Touren-Highlight ist natürlich die Jadranska Magistrala (deutsch: Adriatische Küstenstraße oder Adria-Magistrale). Sie windet sich an eben jener Ostküste des Adriatischen Meeres entlang, die wir uns auf die Fahnen geheftet haben und ist Teil der Euro-

Fotos: Thomas Spitalny; Frank Ude



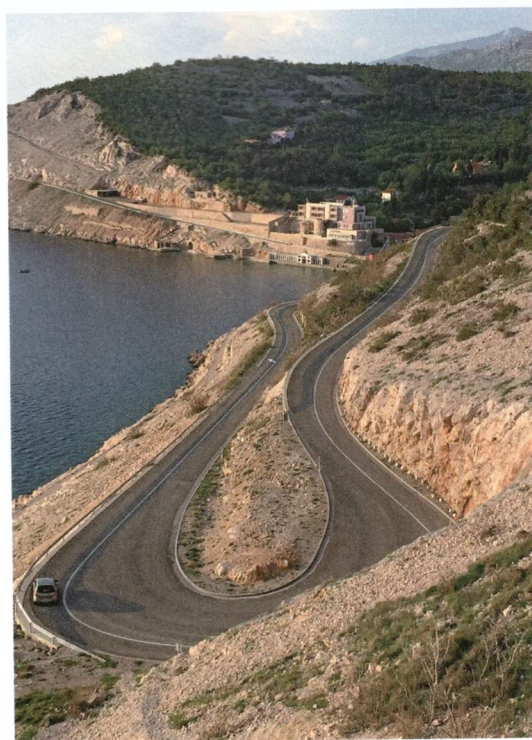
pastraße 65. Der größte Teil der Küstenstraße verläuft durch Kroatien und Montenegro, aber kleine Teile befinden sich auch in Bosnien & Herzegowina sowie in Slowenien. Die kurvenreiche Küstenstraße wurde in den 1960er und 1970er Jahren, damit noch zu Jugoslawiens Zeiten erbaut und gilt als eine der schönsten und malerischsten Küstenstraßen weltweit. Das können wir uneingeschränkt bestätigen.

Allerdings ist ein wenig Vorsicht geboten. Insbesondere bei nasser Fahrbahn, da die Straße dann durchaus zur Rutschbahn werden kann. Auch wenn die Bora bläst, sollten PKW und vor allem Motorradfahrer die Tücken dieser bis zu 180 Stundenkilometer starken Windböen nicht unterschätzen. An einigen Abschnitten weht der Sturm das Salzwasser auf die Fahrbahn, das Wasser trocknet und hinterlässt einen für Motorräder kaum noch befahrbaren Untergrund. Mittlerweile werden Streckenabschnitte temporär (stunden- oder auch tageweise) genau aus diesem Grund sogar von der örtlichen Polizei gesperrt.

### Venezianisch geprägtes Piran

Unsere Wetterlage aber ist geprägt durch ein stabiles Hochdruckgebiet. So geht es über Kitzbühel, die Felbertauernstraße, Tolmezzo im Friaul, über die A 23 an Udine vorbei nach Piran in Slowenien, dieser wunderschönen, venezianisch geprägten alten Hafenstadt direkt an der Grenze zu Kroatien.

Hier sehen wir erstmals das Meer. Endlich! Dabei haben wir erst gute 500 Kilometer auf der Uhr. Da geht noch was. Bei herrlichem Sonnenschein geht es



daher weiter über Buje nach Novigrad. Dort steigen wir im Hotel Aminess Laguna für eine Nacht ab. Das Haus hatten wir am Abend zuvor über ein Hotelportal gefunden und spontan ein Doppelzimmer gebucht. Es ist ein gut renovierter und gepflegter „Plattenbaubunker“ aus sozialistischen Zeiten, liegt dafür aber direkt am Wasser. Das Abendprogramm mit Alleinunterhalter für Buspauschalreisende muss man mögen, aber die Lage direkt am Meer mit schöner Poolanlage und ein guter Parkplatz für unsere Harleys entschädigt für vieles.

**Jablanac ist ein** schmuckes Hafenörtchen (unten) und gleichzeitig kurvenreicher Eingang ins Velebit-Gebirge (oben).







Durch die Plauderei mit der netten Rezeptionistin finden wir schnell heraus, wo es in der Altstadt den besten Fisch gibt. Dieser Tipp entpuppt sich aus vielerlei Hinsicht als ein guter: Nach einem 20-minütigen Fußmarsch auf einer nagelneuen und sehr gepflegten Promenade immer am Strand entlang, finden wir das Restaurant und einen super Platz auf der Terrasse direkt am Wasser – und genießen den Abend mit frischem Fisch und fast schon kitschigem Fototapeten-sonnenuntergangs-panorama.

Der nächste Morgen begrüßt uns mit traumhaftem Motorradwetter. Daher ziehen wir eine kurze Schleife durch Poreč, verabschieden uns von der istrischen Küste und wenden uns Richtung Südosten über Žminj und Labin der Jadranska Magistrala zu. Bei Plomin erwischen wir die D 66 und es eröffnete sich uns ein grandioser Blick über die Kvarner Bucht und die Insel Cres.

### Alte Villen in Opatija

In Richtung Opatija mit seinen wunderschönen alten Villen am Meer führt die Straße herunter bis auf Meeresniveau und wird auch unsere Traumstraße bleiben bis Dubrovnik. Doch zuerst gibt es am Hafen von Rijeka eine deftige Čevapčići-Pause.

Am Abend des zweiten Tages empfängt uns ein bereits vertrautes Bild. Die kleine Perle der Adria: Jablanac. Auf der halben Strecke zwischen Senj und Karlobag, gegenüber der Insel Rab gelegen, findet man hier am kleinen Hafen das Hotel Lux, das nicht nur deutschsprachiges Personal hat, sondern vor allem

schöne Zimmer, eine gute Küche und eine Terrasse bietet, auf der man ewig verweilen mag. Ein kleiner Regenschauer, um den wir schon den halben Nachmittag drum herum kurven, holt uns nun ein. Dennoch bleibt es warm, und wir selbst sind schnell wieder trocken.

Wolkenloser Himmel, um die 20 Grad ein leichter Wind: Auch das Wetter am Tag drei unserer Adriaumrundung meint es gut mit uns. Wir lassen uns

**Primošten bezaubert mit** seiner Lage auf einer Halbinsel. Split punktet mit Promenade und UNESCO-Weltkulturerbe (unten).







über Karlobag, Zadar, Biograd, Primošten, Šibenik und Trogir immer am Wasser entlang in die „heimliche Hauptstadt Dalmatiens“ nach Split treiben.

Besonders sehenswert ist die Innenstadt, die im Prinzip aus dem ehemaligen Palast des römischen Kaisers Diokletian (dieser hat vermutlich zwischen 240 und 312 n. Chr. gelebt) gebildet wird. Sie wurde nach der Römerzeit zu einer bewohnten Festung umgewan-

delt, welche in der Folge an unterschiedliche kulturelle Einflüsse angepasst wurde. Die UNESCO erklärte eben diesen Innenstadt-Bereich des Diokletianpalastes im Jahr 1979 zum Weltkulturerbe.

Am südöstlichen Stadtrand haben wir mit dem spontan gebuchten Hotel Fanat einmal mehr genau die richtige Wahl getroffen. Mit zwei Saunagängen schwitzten wir die 300 Kilometer dieser Etappe schnell aus und genießen dann den ausklingenden Abend auf der Hotelterrasse.

Wer etwas weniger Zeit hat als wir in diesem Jahr, kann von Split aus beispielsweise mit der Nachtfähre am Abend nach Ancona/Italien übersetzen. Um 20 Uhr ginge es los, zum Abschied bekommt man einen wunderbaren Blick auf Altstadt und Hafen von Split. Gut erholt und ausgeschlafen rollt man am nächsten Morgen um sieben Uhr in Italien wieder von Bord.

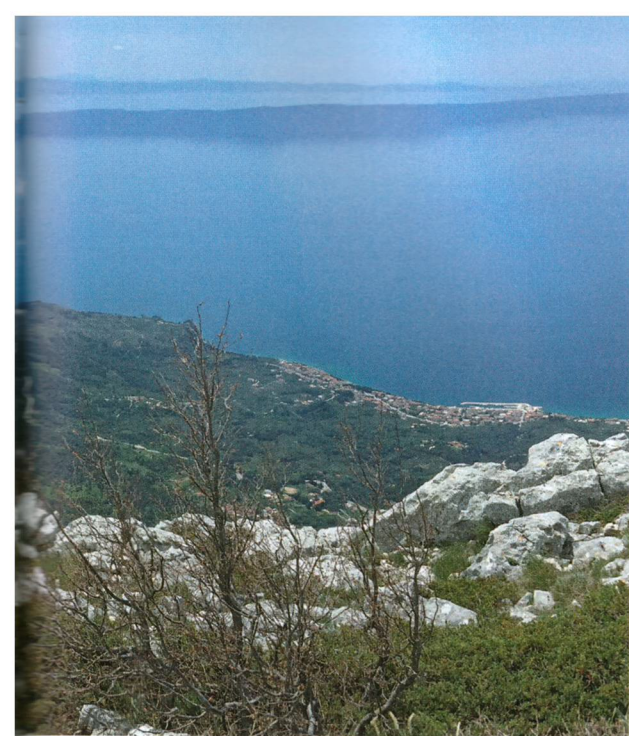
**Angekommen am Sveti Jure**, dem höchsten asphaltiert anfahrbaren Punkt Kroatiens (oben und unten).



### Auf den höchsten Gipfel des Landes

Wir aber freuen uns dieses Mal auf Tag vier. Es geht auf den legendären Sveti Jure. Bei unverändert bestem Bikerwetter cruisen wir zunächst immer weiter Richtung Süden. Dabei haben wir links die Höhenzüge des Biokovo-Gebirges und rechts das Meer mit der Insel Brač im Blick. Nach guten 70 Kilometern biegen wir schließlich im kleinen Fischerort scharf links in die Berge ab und folgen den Wegweisern zum Naturpark Biokovo. Ab dem Eingang des Parks, für den eine kleine Maut erhoben wird, geht es dann endlich auf einer einspurigen Straße 27 Kilometer aufwärts. Damit bezwingt man den mit 1762 Meter höchsten asphaltiert anfahrbaren Gipfel des Landes. Die mehr als atemberaubenden Ausblicke machen diesen Abstecker zu einem absoluten Muss für jeden, der in der Region unterwegs ist.





Ungemütliche Wolken, kühler Wind und die dünne Luft lassen aber bald darauf Freude auf das eigentlich so nahe Meer aufkommen. Daher stürzen wir uns wieder den Hang hinunter, bleiben aber zunächst auf der D 512 und damit im hügeligen Hinterland. Über Ravča und Vrgorac geht es auf schmalen, kurvigen Straßen. Danach wechseln wir auf die nächstbessere Kategorie und befinden uns nun inmitten klassischer Winnetou-Hügel. Leider stoßen wir nirgends auf Old Shatterhand, so dass wir bei Ploče dann doch wieder auf die Küstenstraße einbiegen.

### Dubrovnik wird gerne auch als das kroatische Athen bezeichnet

In Slano am Hafen müssen Kaffee, Cola und ein Schinken-Käse-Sandwich den beißenden Hunger bis zum nächsten Etappenziel, der Fähre nach Bari niederkämpfen. Am Nachmittag erreichen wir es dann aber endlich. Es befindet sich in der nach dem Krieg wieder liebevoll aufgebauten Hafen- und Festungsstadt Dubrovnik, die durchaus zurecht gerne auch „kroatisches Athen“ bezeichnet ist.

Das Licht ist perfekt. Aber noch ist es viel zu früh um bei Jadrolina einzuchecken. Daher nutzen wir den lauschigen Nachmittag, um sämtliche Straßen rund um die Altstadtmauern aus allen Richtungen – stets auf der Suche nach dem besten Fotospot – zu umrunden. Mit vollgetankten Bikes, gut gesättigt, ein paar Büchsen Bier im Gepäck geht schlussendlich bei Einbruch der Dunkelheit an Bord. Die Motorräder sind schnell verzurrt, die Außenkabine bezogen, und an Deck erleben wir die Lichter der Stadt bis wir ablegen. Italien wir kommen – und freuen uns auf die dortigen Ziele, die Cheffe für uns gesetzt hat.

Thomas Spitalny & Frank Ude

## ALPENTOURER INFORMATIONEN

**STRECKENLÄNGE:** rund 1300 km

**CHARAKTERISTIK:** Unsere Autoren haben den ersten Teil ihrer Adria-Umrandung in vier Etappen aufgeteilt. Die längste davon galt der Anreise an die Adria von München aus. Bis Novigrad waren das rund 500 Kilometer. Unbedingt empfehlenswert, wenn auch zeitaufwändig, ist der Abstecher auf den 1762 Meter hohen Sveti Jure. Bei Makaskar (südlich von Split) führt eine Mautstraße auf den höchsten asphaltiert anfahrbaren Gipfel Kroatiens, von wo aus sich ein einzigartiger Panoramablick über die Adria und das Küstengebirge genießen lässt.

**Dubrovnik (oben)** ist ein Muss, obwohl die Stadt mittlerweile von Touristen förmlich überant wird.



© 123map; Daten: OpenStreetMap; Lizenz: ODbL 1.0